

IX. Register

IX.1. Glossar

Das Glossar versammelt zentrale Begriffe, deren Erläuterung die (Re-)Modellierung der Topik betrifft. Begriffe, für die ein Eintrag in diesem Glossar vorliegt, sind kursiviert, die Einträge im Sachregister hingegen nicht. Stattdessen wird zur weiteren Klärung auf die im Einleitungskapitel o.2. erläuterten methodologischen ›Knoten‹ sowie die in I.3.2.3. beschriebenen idealtypisch abstrahierten Operationalisierungsschritte zurückverwiesen.

Aktualisierung (Aktualisierungsform, Aktualisierungsmuster)

- *Topoi* werden aus ihren Aktualisierungen (*re-*)konstruiert. Die Aktualisierungsformen liegen auf der Textoberfläche.
- Gruppen rekurrenter Aktualisierungsformen werden als *Aktualisierungsmuster* bezeichnet. Diese sind in der Modellierung nicht mehr auf der Textoberfläche anzusiedeln, sondern lassen sich als heuristische Kategorien auffassen, die zwischen Aktualisierungsform und *Topos* liegen. Ein *Topos* wird (*re-*)konstruiert aus mehreren solcher *Aktualisierungsmuster*, die sich wiederum in variierenden Aktualisierungsformen auf der Textoberfläche ausprägen.
- *Topoi* sowie Aktualisierungsformen und *-muster* können teilweise im Wortlaut (fast) kongruent sein; gleichwohl sind auch in diesen Fällen die verschiedenen heuristischen Ebenen zu differenzieren.
- Vgl. den Einleitungspunkt o.2.3.

Amplifikation

- Die Amplifikation ist ein Funktionsmoment von *Topoi*. Mit dem komplementären Funktionsmoment der *Reduktion* konstituiert sie interdependent eine Funktionsweise von *Topoi*. Vgl. auch ›*Bandbreite an Kristallisationsformen*‹.

Argument

- »Was nun ein Argument ist, wird immer allein in dem Zusammenhang deutlich, in dem es wirkt.« (Schmidt-Biggemann [2000], S. 245.)
- Die Arbeit geht von einem weiten Argument-Begriff aus und begründet dessen Notwendigkeit im Kontext einer Operationalisierung und (Re-)Modellierung der *Topik als Heuristik*. Das Ziel ist es, zwischen bisher getrennten Bereichen der Toposforschung zu vermitteln: zwischen formallogischer Vereinseitigung der Argumentations-Dimension einerseits und Vernachlässigung oder gar Ausblendung argumentativer Dimensionen in der Fokussierung motivischer Rekurrenzen andererseits.
- Vgl. die Einleitungspunkte 0.2.4., 0.2.7., 0.2.8., 0.2.9., 0.2.10., 0.2.11.

›Bandbreite an Kristallisationsformen‹

- *Topoi* erscheinen in einer ›Bandbreite an Kristallisationsformen‹ zwischen *Amplifikation* und *Reduktion* auf der Textoberfläche. Diese Auffassung löst *Topoi* aus ihrer systemrhetorisch engen Kopplung an die *inventio* (›Paradigma‹) heraus und modelliert ihr Wirken auch auf der *elocutio*-Ebene (›Syntagma‹).
- Vgl. die Einleitungspunkte 0.2.3. und 0.2.6.

Brückentopos

- Brückentopoi sind funktional einem oder mehreren *Clustern* zugeordnet (zwischen denen sie ›Brücken schlagen‹).
- In dieser Modellierung der *argumentativen* Funktionalität von *Topoi* werden sowohl die *Polyfunktionalität* eines *Topos* als auch Formen der Kohärenz innerhalb einer *Topik* sichtbar.
- Brückentopoi können auf die Verankerung eines *Topos* in mehreren *Clustern* eines *Clustertyps* verweisen oder auch zwischen mehreren *Clustern* (in dieser Studie zwischen ›Inventar‹-*Clustern* und ›thematisch-diskursiven *Clustern*‹ der *Indien-Topik*).

Cluster, Clusteranalyse, Clustertyp

- Als Cluster wird eine aus der Clusteranalyse hervorgehende Gruppe funktional homogener *Topoi* bezeichnet. Die Konzeption der Cluster operiert – im Gegensatz zu *Topoi* und *Kollokationen* – auf der metasprachlichen Ebene. Über die Clusterbildung wird die funktionale Kohärenz einer *Topik* modelliert.
- Die Clusteranalyse ist der 4. Operationalisierungsschritt, der idealtypisch nach der nicht hierarchischen (d.h. ohne Kategorisierung erfolgten), quasi ›netzartigen‹ *Topos*-(Re-)Konstruktion erfolgt. Die Clusteranalyse trägt dazu bei, alle *Topoi* einer *Topik* zu systematisieren und die *Polyfunktionalität* von *Topoi* sichtbar zu machen.
- Teilweise treten in der Clusteranalyse verschiedene Clustertypen hervor (in dieser Studie für die *Indien-Topik*), die auf differierende Kohärenzformationen verweisen und besondere Formen von *Brückentopoi* bedingen.

- Vgl. den Einleitungspunkt 02.14.

Distribution

- Die Distribution als Funktionsweise bezieht sich auf die unterschiedliche Häufung und Verteilung von *Topoi* im Syntagma eines Einzeltexts. Die Modellierung derartiger Frequenzphänomene richtet den Blick auf die Zusammenhänge zwischen *inventio*, *dispositio* und *elocutio*.

endoxa

- Die *endoxa* als historisch-kulturell situiertes, allgemein (= in Bezugsgruppen unterschiedlicher Größe) anerkanntes und geteiltes Erfahrungs-, Orientierungs- und Meinungswissen ist zentral für das Verständnis von *Topoi*.
Die *endoxa* werden als eine Tiefenstruktur modelliert: *Topoi* sind im Verständnis dieser Studie (im Gegensatz zu anderen Modellierungen in der Toposforschung) nicht auf der Ebene dieser Tiefenstruktur (oder in einem ›Paradigma‹ bzw. ausschließlich auf der *inventio*-Ebene), sondern auf einer mittleren Ebene zwischen einer Tiefenstruktur und der Textoberfläche (›Syntagma‹, *elocutio*-Ebene).
- Vgl. die Einleitungspunkte 0.2.1., 0.2.8., 0.2.9.

Forschungstopos

- Der Begriff adressiert den Gebrauch von *Topoi* in Forschungszusammenhängen, die keineswegs als losgelöst von anderen diskursiven Praktiken gelten können.
- Es handelt sich um eine deskriptive Kategorie, die insofern kritisches Potential aufweist, als sie für Vermengungen zwischen Objekt- und Metasprache zu sensibilisieren vermag.
- Forschungstopoi funktionieren nicht grundsätzlich anders als andere *Topoi* – sie bewegen sich in einer ›Zirkularität‹ zwischen Theorie und Praxis. Als heuristische Kategorie können Forschungstopoi das Potential entfalten, *argumentative Muster* wissenschaftlichen Sprachgebrauchs (kritisch) zu reflektieren.
- Vgl. den Einleitungspunkt 0.2.16.

›in alle Richtungen‹

- Das Prinzip ›in alle Richtung‹ ist eine terminologische Zuspitzung der Auffassung, dass *Topoi* aufgrund ihrer *Polyfunktionalität* ›in diverse Richtungen‹ *aktualisierbar* (und d.h. *kombinierbar*) sind.
- Diese Konzeption grenzt sich von der Tradition des *in utramque partem*-Prinzips ab, wonach jeder *Topos* ›in beide Richtungen‹ *aktualisiert* werden kann. Die *Aktualisierungspotentiale* von *Topoi* werden damit nicht mehr entlang binärer Achsen (wie ›pro/kontra‹, ›Lob/Tadel‹ etc.) sondern *kombinatorisch* modelliert.
- Vgl. *Polyfunktionalität* sowie den Einleitungspunkt 02.15.

interkonstellar

- Der Begriff bezieht sich auf die Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen ›in-ter‹ zwei *Topiken* (= *Konstellationen*, daher ›konstellar‹). Vgl. in Abgrenzung *transkonstellar*.

Kollokation, topische (Kollokationsanalyse, Kollokationsmuster)

- Als (topische) Kollokationen werden Verknüpfungen aus mindestens zwei *Topoi* bezeichnet. Es handelt sich um *argumentative Kombinationsformen*.
- Die Terminologie ist an die Korpuslinguistik (vgl. Bubenhofer [2009]) angelehnt, allerdings abgewandelt, insofern das Konzept nicht auf Rekurrenzen von Wörtern, sondern auf *Aktualisierungsformen* von *Topoi* bezogen ist. Auf den Zusatz ›topische‹ wird aus sprachökonomischen Gründen verzichtet: Innerhalb dieser Studie sind mit dem Kollokations-Begriff durchgängig topische Kollokationen gemeint.
- Das Konzept operiert auf der objektsprachlichen Ebene, d.h. Kollokationen sind (wie *Topoi* und anders als *Cluster*) unmittelbar auf Primärtexte bezogen.
- Kollokationen lassen sich zwar bereits vor der *Clusteranalyse* beobachten, jedoch folgt die Kollokationsanalyse als 5. Operationalisierungsschritt idealtypisch nach der *Clusteranalyse*. Die zuvor gebildeten *Cluster* ermöglichen es, die Kollokationen systematischer betrachten und als *Kollokationsmuster* zu beschreiben.

Kombination, Kombinatorik

- Kombination und Kombinatorik sind für das *Topos-/Topik*-Verständnis dieser Studie zentral: Dem kombinatorischen Wirken von *Topoi* (vgl. *Kollokation* und ›Anlageungsformen‹) entspricht die *Topik als kombinatorische Heuristik* (vgl. *Cluster* und *Brückentopoi*).
- Für einen kombinatorischen Ansatz ist es von Bedeutung, dass die *Topoi* (ohne Bildung von Ober-/Unterkategorien) als ein ›Netz‹ modelliert werden.

Konstellation

- *Topiken* werden als Konstellationen, also relationale Gefüge von *Topoi* definiert, womit der Fokus auf das Wirken von *Topoi* als Elemente in spezifischen Relationen und *Kombinationen* gerichtet wird. An den Konstellations-Begriff schließen die beiden Perspektiven *interkonstellar* und *transkonstellar* an.

Kristallisationsformen, Kristallisationspunkte

- Mit der Kristallisations-Metaphorik wird der sowohl dynamische als auch stabilisierende Charakter von *Topoi* beschrieben, der Innovation und Tradition bedingt.
- *Topoi* erscheinen auf der Textoberfläche in einer ›*Bandbreite an Kristallisationsformen*‹ – zwischen breiter *Amplifikation* und *Reduktion*. Umgekehrt kristallisieren sich in

Topoi die *endoxa* heraus: *Topoi* werden als dynamische Kristallisationspunkte aufgefasst, die aus den Kristallisationsformen (*re-*)konstruiert werden.

- Vgl. den Einleitungspunkt 0.2.1.

Muster (Argumentationsmuster, Kohärenzmuster, Rekurrenzmuster)

- *Topoi* werden in Anlehnung an die diskursanalytische *Argumentationsanalyse* (vgl. z.B. Wengeler [2003]) als *argumentative* Muster aufgefasst. Allerdings unterscheidet sich die Modellierung in dieser Studie von früheren Ansätzen vor allem über die Operationalisierung der *Kombinatorik* sowie einen anderen Umgang mit der Dichotomie zwischen ›formaler‹ und ›materialer Topik‹.
- Als Muster werden in verschiedenen Komposita unterschiedliche Ebenen der ›Sichtbarkeit‹ von Phänomenen begrifflich gefasst, wobei Muster zugleich als ›Zeigende‹ und als ›Gezeigte‹ fungieren. In ihnen kristallisiert sich potentiell zuvor Nicht-Sichtbares heraus. *Topoi* als *Argumentationsmuster* liegen auf einer mittleren Ebene. *Rekurrenzmuster* auf der Textoberfläche zeigen auf *Topoi* als dynamische *Kristallisationspunkte* (›Gezeigte‹), welche wiederum als *Argumentationsmuster* (›Zeigende‹) auf die *endoxa* verweisen.
- Vgl. außerdem *Aktualisierung/Aktualisierungsmuster* und *Kollokation/Kollokationsmuster* sowie den Einleitungspunkt 02.12.

Polyfunktionalität

- Die Polyfunktionalität von *Topoi* ergibt sich aus einem *kombinatorischen* Ansatz: *Topoi* können ›in alle Richtungen‹ aktualisiert werden, was mit ihrer Zugehörigkeit zu mehreren *Clustern* (auf der heuristischen Ebene) sowie ihrer ›Kombinationsfreudigkeit‹ (auf der Objektebene) zusammenhängt.
- Vgl. *Kombination*, *Kombinatorik* sowie den Einleitungspunkt 0.2.14.

Reduktion

- Die Reduktion ist ein Funktionsmoment von *Topoi*. Mit dem komplementären Funktionsmoment der *Amplifikation* konstituiert sie interdependent eine Funktionsweise von *Topoi*. Vgl. auch ›Bandbreite an Kristallisationsformen‹.

(Re-)Konstruktion

- Diese typographische Lösung impliziert, dass die Topik als Heuristik einen konstruktivistischen Ansatz darstellt, der gleichwohl die größtmögliche Nähe zu den zu rekonstruierenden (historischen) Phänomenen aufweist: *Topoi* werden er- und gefunden.
- Die Topos-(Re-)Konstruktion ist der 3. und zentrale Operationalisierungsschritt, wobei die auf das ›Einkreisen‹ der ›topischen Elemente‹ erfolgende Benennung von *Topoi* diesen Prozess abschließt.

Relevanz

- *Topoi* stellen eine Relevanzkategorie dar, die zwischen *Rekurrenzmustern* auf der Textoberfläche und *Kohärenzmustern* in einer Tiefenstruktur (*endoxa*) anzusiedeln ist. Diese Modellierung unterscheidet sich deutlich von Ansätzen, welche *Topoi* ausschließlich im ›Paradigma‹ oder auf der *inventio*-Ebene ansiedeln.
- Relevanz bedingt sowohl quantitative (Rekurrenz) als auch qualitative (Kohärenz) Dimensionen. Insofern *Topoi* dynamische *Kristallisationspunkte* darstellen, ist das Bedingungsverhältnis interdependent.

Supertext

- Als Supertext kann »eine für einen bestimmten Untersuchungs- oder Erkenntniszusammenhang repräsentative Menge von Texten einer Textsorte« (Knappe [2000], S. 759) gelten.
- Der Begriff wird in Anlehnung an Knappe verwendet, um die besondere Bedeutung der fortwährenden Relationierung von Einzeltext und Supertext hervorzuheben, die über das auch in anderen literaturwissenschaftlichen Ansätzen diskutierte Verhältnis zwischen Primärtexten und Untersuchungskorpora hinausgeht.
- Die Definition des Supertexts ist der 1. Operationalisierungsschritt. Der 9. Operationalisierungsschritt ist der Untersuchung spezifischer Eigenschaften eines Einzeltexts gewidmet, wobei die Singularität des jeweiligen Texts auf den Vergleichshorizont des Supertexts zu beziehen ist: Das Singuläre wird über das Rekurrente geschärft, das nur vermeintlich Singuläre hingegen relativiert.

Topik (als Heuristik)

- In dieser Studie vertretener Ansatz einer Heuristik, welche im Anschluss an Bornscheuer die »asystematische[] Kohärenz der umgangssprachlichen Argumentationsstruktur« (Bornscheuer [1976a], S. 43) als zentral dafür setzt, dass die Modellierung von *Topoi* nicht (formal-)logisch zu verengen ist.
- Ziel ist die Überwindung der Dichotomisierung von ›materialer‹ und ›formaler Topik‹ (oder vergleichbaren Dualismen wie die Differenzierung ›motivischer‹ und ›argumentativer Rekurrenzen‹) durch einen Ansatz, der die prinzipielle *Polyfunktionalität* von *Topoi* jenseits dieser Grenzziehungen zentral setzt.
- Der Ansatz verfährt im Sinne eines »recursive modeling« (McCarty [2008], S. 298), der an die der Topik inhärente ›Zirkularität‹ zwischen Theorie und Praxis anschließt. Die Dynamik des Modells schlägt sich idealtypisch im 10. Operationalisierungsschritt der (Re-)Modellierung nieder, der jedoch praktisch als fortlaufender Prozess zu betrachten ist. Die theoretische Konzeption von *Topoi* ist in dieser Auffassung der Topik als Heuristik in der konkreten Operationalisierung ›rekursiv‹ (weiter) zu entwickeln.
- Vgl. den Einleitungspunkt 0.2.2.

Topiken

- *Topiken* sind *Konstellationen*, also relationale Gefüge von *Topoi*, die mit einem bestimmten Erkenntnisinteresse definiert werden (bezogen auf den *Supertext* dieser Studie: die *Indien-Topik* und *Reiseberichts-Topik*). Die Definition einer/mehrerer *Topik/-en* erfolgt im 2. Operationalisierungsschritt.
- Im Sinne einer klaren Abgrenzung werden die *Topiken* als *Konstellationen* von *Topoi* durch Kursivierung von der ›Topik als Heuristik‹ (ohne Kursivierung) typographisch abgehoben.
- Vgl. den Einleitungspunkt o.2.2.

›topische Elemente‹

- Zu den ›topischen Elementen‹ zählen *Aktualisierungsmuster*, *Topoi* und (*topische*) *Kollokationen*.
- Das Konzept übernimmt eine heuristische Platzhalterfunktion, denn im (*Re*-)Konstruktionsprozess ist der Status der *Rekurrenzmuster* nicht abschließend geklärt, insofern sich dieser erst in Relation zu ›topischen Elementen‹ des *Supertexts* definiert.

Topos/Topoi

- Ein *Topos* wird als »Argumentationsgesichtspunkt« generell weder [als] ein rein formallogischer noch ein ontologischer Begriff« (Bornscheuer [1976a], S. 53) aufgefasst.
- *Topoi* sind dynamische *Kristallisationspunkte*: Sie bedingen Prozesse diskursiver Stabilisierung und Dynamisierung, durch die sie wiederum selbst bedingt sind.
- Sie lassen sich begreifen als *Relevanzkategorie*, die auf einer mittleren Ebene zwischen Textoberfläche und Tiefenstruktur (*endoxa*) liegt und zugleich vermittelt.
- Vgl. den Einleitungspunkt o.2.4.

›Topos-Profil‹

- Das Konzept ist eine Option, die Singularität des *Einzeltexts* vor dem Hintergrund des *Supertexts* zu modellieren. Der Begriff bezeichnet die Ergebnisse der genaueren Analyse von *Amplifikation*, *Distribution* und *Kombination* aller ›topischen Elemente‹ im Syntagma des Einzeltexts. Es handelt sich um eine Makroperspektive auf den einzelnen Text, welche die Ergebnisse aller Analysen zueinander ins Verhältnis setzt und damit zu einem singulären ›Profil‹ des ›topischen Sprachgebrauchs‹ verknüpft.

transkonstellar

- Der Begriff bezieht sich auf eine Perspektive, die den *Supertext* transgrediert und weiteres Kontextwissen in die Interpretation einbezieht. Er leitet sich daraus ab, dass über die für einen *Supertext* entscheidenden *Topiken* (= *Konstellationen*, daher ›konstellar‹) hinausgegangen (›trans‹) wird. Vgl. in Abgrenzung *interkonstellar*.